In eigener Sache : Wechsel in der Redaktion

Autor(en): **Schärer, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 1-2: **Sonderbauten = Bâtiment spéciaux = Special buildings**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem, was entworfen wird und anderem, das man offen lässt. Gleichzeitig braucht es eine qualitative Kontrolle, so dass die einen nicht eingeschränkt werden durch das Handeln der anderen.

Was muss man sich darunter konkret vorstellen?

In China wird sehr scharf zwischen Stadt und Land unterschieden, auch und vor allem auf einer rechtlichen Ebene. Der Bauer auf dem Land hat nicht die gleichen Rechte wie der Städter. Er hat keinen Anspruch auf Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung, da angenommen wird, dass er in seinem Familienclan aufgehoben ist. Umgekehrt darf aber ein Bauer Land besitzen, die Leute in der Stadt hingegen nicht. Die Bauern können mit ihrem Land theoretisch tun was sie wollen, solange es nicht enteignet wird. Sie können es entweder verkaufen oder darauf ein eigenes Projekt entwickeln. Kauft ein Investor mehrere Parzellen nebeneinander, nutzt er natürlich die Gelegenheit des grösseren Massstabs. So entsteht mit der Zeit eine eigentümliche Mischung aus Stadt mit ländlichen Enklaven, aus Grossprojekten und kleinen Parzellen, die aber doch mit acht- bis zehngeschossigen Gebäuden bebaut sind. In Shenzhen lässt sich diese Entwicklung exemplarisch ablesen. Dieses Prinzip haben wir uns vertieft angeschaut und als Grundsetting nach Chengdu transferiert. Uns war wichtig, dass dadurch eine Stadt wachsen kann, in der nicht von Anfang an alles geplant und festgelegt ist. Der Eigeninitiative der geschäftstüchtigen chinesischen Bauern sollte ausreichend Raum gelassen werden.

Und das alles basiert auf den bestehenden Strukturen?

Zum Teil ja. Das vorgefundene Gerüst aus Landschaftselementen nutzen wir als Tool und entwickeln die Siedlungsflächen darum herum. Ein grüner Park- und Ackerbauriegel, der sich quer durch die Stadt zieht, beschränkt das Siedlungsgebiet. Das ist unheimlich wichtig, denn die Chinesen bauen fast überall. Entlang der Strassen, an denen die alten Dörfer liegen, beginnt dann die Entwicklung. Ausserhalb der Dorfkerne liegen die Gebiete für die Top-Down-Planungen, also für die Investoren mit ihren grossen bis sehr grossen Gebäuden. In den Dorfkernen dagegen bauen die kleinen Landbesitzer ihre Häuser. Da entstehen ganz andere Strassenräume, die oft gewerblich differenziert sind. In Shenzen sind diese Quartiere, die ehemaligen Dörfer, bekannt für ihre lebendigen Gewerbestrassen.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Der Wettbewerb war ein städtebaulicher Ideenwettbewerb. Wir sind gespannt, was die nächsten Schritte des Sponsors World Future Foundation sein werden. Bis jetzt ist noch nicht viel passiert, aber man darf nicht vergessen, dass es sich hier um ein städtebauliches Projekt handelt. Diese Prozesse gehen in der Regel nicht sehr schnell, auch wenn in China momentan Stadtentwicklung viel viel rasanter geht als bei uns. Im Januar 2012 wurde der nächste Wettbewerb von «Vertical Cities Asia» ausgeschrieben. Dieses Mal geht es um ein Gebiet in Seoul. Wir werden wieder teilnehmen.

Interview: Caspar Schärer

Scharfe Gegensätze zwischen Stadt und Land

Metropolregion Chengdu

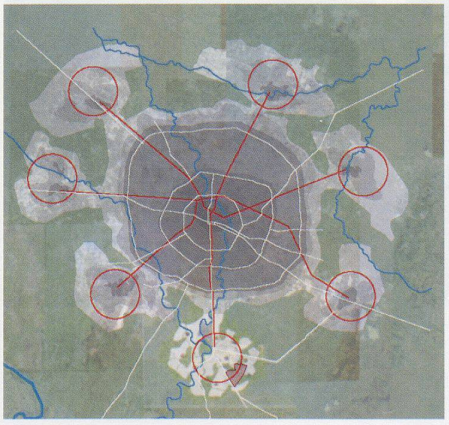

Bild: Caspar Schärer

In eigener Sache

Wechsel in der Redaktion

Die Redaktion startet mit einem veränderten Team in das neue Jahr. Gian-Marco Jenatsch (links), den Leserinnen und Lesern dieser Zeitschrift mit seinen Beiträgen bestens vertraut, verstärkt das Team vorübergehend bis im Frühjahr 2012, Roland Züger trat im Dezember 2011 die Nachfolge von Anna Schindler an.

Gian-Marco Jenatsch ist 1971 in Zürich geboren und studierte an der ETH Zürich sowie in der Meisterklasse bei Peter Zumthor in Mendrisio. Er arbeitete bei Diener & Diener Architekten und Barkow Leibinger Architekten, bevor er 2002 ein eigenes Büro gründete. Als Forschungsassistent an der ETH Zürich, als Leiter des Forschungsprojektes «Werk – Serie. Fritz Stucky, Architekt und Unternehmer» und als Unterrichtsassistent an der EPF Lausanne bei Astrid Staufer und Thomas Hasler suchte Gian-Marco Jenatsch immer auch den Bezug zu Theorie und Lehre. Seit 2009 ist er mitverantwortlich für Planung und Städtebau im Architekturbüro Staufer & Hasler in Frauenfeld.

Roland Züger, geboren 1975 in Lachen, studierte Architektur am Technikum Winterthur und der Universität der Künste in Berlin. 2004–2007 war er freier Mitarbeiter bei Kuehn Malvezzi Architekten in Berlin und gründete danach das Studio TZ+ in Berlin und Dresden. Seit 2007 ist er zudem Dozent im Zentrum Urban Landscape an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Als Autor zahlreicher Artikel, Redaktor und Kurator kennt Roland Züger den Bereich der Architekturvermittlung aus verschiedenen Perspektiven.

Wir heissen beide Redaktoren in unserem Team willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Caspar Schärer